

Die letzten Schreckenstage von Madrid

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 50

PDF erstellt am: **22.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die letzten Schreckenstage von Madrid

Es gab Tage, da schlugen 300—400 Granaten in Madrid ein. Und eines Tages in der zweiten Hälfte November, als auch die schweizerische Gesandtschaft getroffen wurde, da waren es über 2000 Geschosse, die in die Straßen und in die Häuser niederprasselten. Bild: Blick in die Calle Mendizabal nach den letzten heftigen Bombardementen.

Madrid sous les bombes. 300 à 400 obus par jour! A la mi-novembre, par un ouragan de feu, notre légation aussi fut atteinte. Aspect de la Calle Mendizabal au lendemain du bombardement.



Verseucht? Nein — kerngesund!

Der gegenwärtige Seuchenzug gab Veranlassung, die zoologischen Gärten von Basel und Genf zu schließen. Zürich hat seinen Zoo nicht geschlossen, aber allerhand strenge Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen worden, um den Stallfeind fernzuhalten. Obschon es noch nicht erwiesen ist, daß auch die Fleischfresser von der Seuche befallen werden können, werden auch diese täglich kontrolliert. Bild: Der Direktor des Zürcher Zoo beseht sich auf einem Kontrollgang durch den Garten die Schnauze einer Hyäne, die sich die Behandlung ruhig gefallen läßt.

Fièvre aphteuse? — Mais, mais non. En parfaite santé. Vu le danger d'épidémie, il a fallu fermer le Zoo de Bâle et celui de Genève. A Zurich, pas de fermeture. Mais on prend toutes les précautions désirables. Chaque jour — entre les repas — on donne à nos carnassiers l'occasion de montrer les dents. On observera que la hyène, pleine d'humour en l'occurrence, ne sourit pas que du bout des lèvres.

Photo Presse-Diffusion

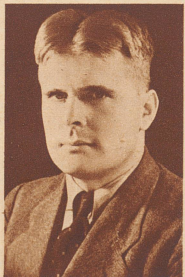


Gustave Doret

einer der besten und wohl der fruchtbarste unserer westschweizerischen Komponisten. Seine Musik ist uns hauptsächlich durch das «Théâtre d'art du Jorat» nahegebracht worden. Nun bringt in diesen Wochen das Stadttheater zu Lausanne seine «Nuit des Quatre-Temps» (Text von René Morax) nach langer Pause wieder einmal zur Aufführung.

G. Doret, dont ni le visage, ni la musique, ni la verve de plume ne peuvent faire croire qu'il a dépassé les 70 ans! On reprend ces jours-ci sur la scène de Lausanne sa «Nuit des Quatre-Temps» (texte de René Morax).

Photo Oth



In Berlin unerwünscht

Hermann Böschenstein, der Berliner Korrespondent der «Basler Nachrichten».

Hermann Böschenstein, correspondant des «Basler Nachrichten», indésirable à Berlin.



Das Automobil unseres Berichterstatters nach der Rückkehr von einem «Ausflug» in die Umgebung von Madrid. Der Wagen war ins Infanteriefeuer geraten, aber wie durch ein Wunder blieben die Insassen heil.

Notre reporter a fait une «promenade» aux environs de Madrid. On se rendra compte que sa voiture a vu le feu.